

# Preiswert wohnen

**KREISPROJEKT** Morgen wird in Gelnhausen eine Wohnungsbaugenossenschaft gegründet

Von Elke Weigelt

**MAIN-KINZIG.** Das Problem, eine bezahlbare Wohnung zu finden, haben nicht nur Großstädter. Auch auf dem Land werden zunehmend Neubauten in höheren Preissegmenten errichtet. Eine Entwicklung, zu der Michael Schell (Gründau) und Erhard Bartel (Gelnhausen) eine Alternative entwickelt haben. Als führende Köpfe der SPD-AG 60plus Main-Kinzig wollen sie und ihre sozialdemokratische Organisation eine soziale Wohnungsbaugenossenschaft gründen. Und zwar schon morgen.

„Es gibt in unserer Region immer mehr Menschen, die keinen bezahlbaren Wohnraum mehr finden“, weiß Michael Schell (76). Das trifft Junge, Alte, Berufstätige, Rentner, Familien und Alleinerziehende gleichermaßen. Sechs bis sieben, meistens aber eher acht Euro pro Quadratmeter muss der Mieter hierzu-lande berappen. Wer das nicht finanzieren kann, muss Beihilfen beantragen. Zuschüsse, die zum einen am Selbstwertgefühl der Antragsteller nagen, zum anderen die ohnehin gebeutelten Säckel der Kommunen weiter belasten. Michael Schell und Erhard Bartel, beide seit Jahrzehnten als Sozialdemokraten engagiert, gehen vor diesem Hintergrund seit Längerem mit der Idee vom sozialen Wohnungsbau schwanger, die in den letzten drei Monaten herangereift ist. Beide bringen Sachverstand, entsprechende Netzwerke und den nötigen Biss für die Umsetzung des Projekts mit. „Wir gehören nicht zur Fraktion ‚man müsste mal...‘, wir machen es“, sagt Michael Schell.

Hohe Grundstückspreise, hohe Erwartungen an die Ausstattung einer Wohnung und an den Gewinn seitens der Investoren bestimmen einen Großteil des Marktes. „Wir wollen dagegen in der Regel einfache Wohnungen schaffen, die preiswert und bezahlbar sind. Deshalb

wählen wir auch die Form einer Genossenschaft, weil dort das Prinzip ‚Ein Mitglied, eine Stimme‘ gilt und nicht nach Kapitalanleihen abgestimmt wird“, erläutert Schell. Die Genossenschaft soll „Wohnbau60plus“ heißen, weil die Arbeitsgemeinschaft der SPD auf Kreis-ebene Impulsgeber für das Projekt ist. Wohnraum aber soll für alle Altersklassen geschaffen werden. Cornelia Schell-Häbich, die – wie auch Rosemarie Bartel – ihren Mann bei den Vorbereitungen unterstützt, bringt auch das „Mehrgenerationenwohnen“ ins Gespräch. Die Grundstücke sollen in Erbpacht übernommen werden. „Das bietet den Kommunen den Vorteil, dass ihre Grundstücke nicht ‚weg‘ sind und sie über Jahre Zinsen erhalten“, so Erhard Bartel. Auch die Übernahme und Sanierung von Leerständen und deren Umwandlung in bezahlbaren Wohnraum stehen auf der Agenda der Genossenschaft. In Vorgesprächen haben Schell und Bartel bereits positive Signale aus einigen Kommunen

erhalten. Am Donnerstag soll nun die formale Gründung vonstatten gehen. Neben den Gründauer Sozialdemokraten Hans Kroth und Norbert Breunig wollen auch MdB Bettina Müller und MdL Heinz Lotz Gründungsmitglieder werden. Kommt die Gründung zustande, geht es an den Aufbau der Struktur.

Mitglieder der Genossenschaft zeichnen Anteile, die sich nach der Größe der Wohnung richten. Die Anteile werden verzinst und bei Austritt des Mitglieds zurückerstattet. „Unser Ziel ist, eine Vier vor das Komma für den Quadratmeterpreis zu bekommen“, so Schell und Bartel.

\*

*Die Gründungsversammlung für die Wohnungsbaugenossenschaft „Wohnbau60plus“ findet am Donnerstag, 11. Dezember, um 15.30 Uhr, im Café der Stadthalle Gelnhausen statt. Alle Interessierten sind dazu eingeladen.*

*Weitere Infos im Internet unter [www.wohnbau60plus.de](http://www.wohnbau60plus.de)*



Michael Schell, Cornelia Schell Häbich und Erhard Bartel (von links) haben konkrete Pläne für erschwingliche Wohnungen.

Foto: Weigelt